

Lektion 11-04-2019

Sabbat Nachmittag, 7. Dezember: Rückfällig gewordene Menschen

Alle Sünden und Ausschweifungen Salomos können zurückverfolgt werden bis zu seinem großen Fehler, als er es unterließ, sich auf Gottes Weisheit zu verlassen und in Demut vor ihm zu wandeln. ... Die Lehre, die wir aus der Geschichte dieses verfehlten Lebens zu ziehen haben, liegt darin, daß wir uns ständig auf Gottes Rat verlassen sollen. Sorgfältig müssen wir auf unseren Lebensweg achten und alle Gewohnheiten ablegen, die uns von Gott trennen. Wir lernen daraus, daß große Vorsicht, Wachsamkeit und Gebet notwendig sind, um die Einfachheit und Reinheit unseres Glaubens unbefleckt zu erhalten. Wenn wir den höchsten moralischen Stand und einen vollkommenen, glaubensstarken Charakter erreichen wollen, wie sorgfältig muß dann die Auswahl von Freunden und die Wahl eines Ehepartners getroffen werden! (Bibelkommentar, Seite 110)

SDA Bible Commentary, Band 2, Seite 1031

Viele folgen, wie [Salomo], ihren eigenen fleischlichen Wünschen und gehen nicht geheiligte Ehen ein. Viele, die mit einem so schönen und vielversprechenden Morgen in ihrem begrenzten Wirkungsbereich begannen, wie es Salomo in seiner erhabenen Stellung getan hatte, verlieren durch einen falschen und unwiderruflichen Schritt in die Ehe ihre Seele und ziehen andere herab, die mit ihnen zu Grunde gehen. So wie Salomos Ehefrauen sein Herz von Gott abwandten hin zum Götzendienst, wandten leichtfertige Gefährten, die keine tief gegründeten Prinzipien haben, die Herzen derer, die einst edel und treu waren, von Gott ab hin zu Eitelkeit, verdorbenem Vergnügen und regelrechtem Laster.

The Health Reformer, Mai 1878

Christen sollen sich von dem Geist und den Einflüssen der Welt gesondert und geschieden halten. Gott vermag uns wohl „in der Welt“ zu erhalten; doch sollen wir nicht „von der Welt“ sein. (Johannes 17,14.11) Seine Liebe ist nicht veränderlich und schwankend. Immer wacht er über seine Kinder mit einer Sorgfalt, die ohne Grenzen ist. Er verlangt jedoch ungeteilte Treue. „Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ (Matthäus 6,24)

Propheten und Könige, Seite 39

Ist die Seele gereinigt worden, so hat der Christ die Pflicht, sie unbefleckt zu erhalten. Viele scheinen zu glauben, die Religion Christi verlange nicht die Aufgabe der täglichen Sünden und die Loslösung von Gewohnheiten, die die Seele in Knechtschaft gehalten haben. Ihr Gewissen bringt sie dazu, einige Dinge aufzugeben; doch versagen sie, wenn sie Christus im täglichen Leben darstellen sollen...

Wenn wir unser Herz behüten wollen, müssen wir anhalten am Gebet und dürfen nicht nachlassen, beim Thron der Gnade um Hilfe zu bitten. Diejenigen, die sich Christen nennen, sollten mit Ernst und Demut zu Gott kommen und um Hilfe bitten. Der Heiland hat uns gesagt, daß wir ohne Unterlaß beten sollen. Der Christ kann nicht immer eine Gebetshaltung einnehmen; doch können seine Gedanken und Sinne immer nach oben gerichtet sein. Unser Selbstvertrauen würde weichen, wenn wir weniger reden und mehr beten würden. (YI, 5. März 1903) (Bibelkommentar, Seite 165)

SDA Bible Commentary, Band 3, Seite 1157

Sonntag, 8. Dezember: Verdorbene Tempelleitung

Als... jedoch der Einfluß Esras und Nehemias eine Zeitlang entzogen wurde, wandten sich viele Juden vom Herrn ab. Nehemia war nach Persien zurückgekehrt. Während seiner Abwesenheit von Jerusalem schlichen sich Übel ein, die das Volk zu verderben drohten. Götzenanbeter faßten nicht nur Fuß in der Stadt, sondern verunreinigten auch den Tempelbezirk durch ihre Anwesenheit. Durch eine Mischehe war eine Freundschaft zwischen dem Hohenpriester Eljaschib und dem Ammoniter Tobia, Israels erbittertem Feind, entstanden. Infolge dieser unheiligen Verbindung hatte Eljaschib Tobia erlaubt, eine dem Tempel angeschlossene Wohnung zu beziehen, die als Vorratsraum für Zehnten und Gaben des Volkes gedient hatte.

Wegen der Grausamkeit und Treulosigkeit der Ammoniter und Moabiter gegen Israel hatte Gott durch Mose erklärt, daß sie für immer aus der Gemeinschaft seines Volkes ausgeschlossen sein sollten. (vgl. 5.Mose 23,4-7) Diesem Wort zum Trotz hatte der Hohepriester die in der Kammer des Gotteshauses gelagerten Gaben hinausgeworfen, um für jenen Vertreter eines geächteten Volksstammes Platz zu schaffen. Man hätte Gott keine größere Verachtung zeigen können, als dadurch, daß man diesem Mann, der ein Feind Gottes und seiner Wahrheit war, eine solche Gunst erwies.

Propheten und Könige, Seiten 470-471

Wenn die leitenden Brüder ihre Pflicht nicht treu erfüllen, werden jene, die geleitet werden, die ihre auch vernachlässigen. Jene, die sich an der Spitze des Werkes... befinden, müssen überall Vorbilder der Herde sein. Handeln sie so, werden sie reichen Lohn empfangen. Versäumen sie, dies zu tun und nehmen dennoch solche Stellungen an, dann werden sie schrecklich zur Verantwortung gezogen werden.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 1, Seite 704

Wir leben in gefährlichen Zeiten. Siebenten-Tags-Adventisten sind bekanntlich das Gebote haltende Volk Gottes; aber es verliert seinen hingebungsvollen Geist. Dieser Geist der Ehrfurcht vor Gott lehrt die Menschen, wie sie sich ihrem Schöpfer nähern sollen – in Heiligkeit und Ehrfurcht durch den Glauben, nicht durch sich selbst, sondern durch einen Mittler. So wird der Mensch bewahrt bleiben, egal unter welche Umstände er auch immer geraten mag. Der Mensch soll sich vor Gott beugen, als jemand, der am »Schemel der Barmherzigkeit« um Gnade bittet. Und wenn er täglich die Gnadengaben von der Hand Gottes empfängt, wird er immer aus dankbarem Herzen sein Lob und Dank für diese unverdiente Gnade zum Ausdruck bringen. Engel haben sein ganzes Leben lang seinen Weg bewacht, und viele der Fallen, aus denen er gerettet wurde, hat er nicht einmal bemerkt. Der Dienst der Wachsamkeit und Fürsorge dessen, der niemals schlummert noch schläft, soll in jedem Gebet anerkannt werden.

Selected Messages, Band 2, Seite 314

Montag, 9. Dezember: Leviten auf den Feldern

Der Zehnte ist heilig. Gott hat ihn für sich selbst vorbehalten. Er soll in sein Vorratshaus gebracht werden, um zum Unterhalt der Arbeiter im Evangeliumswerk Verwendung finden zu können...

Etlliche konnten sich damit nicht zufrieden geben und haben erklärt: „Ich will nicht mehr länger Zehnten zahlen; denn ich habe kein Vertrauen zu der Art und Weise, in welcher das Werk geleitet wird.“ Wollt ihr aber deswegen Gott berauben, weil ihr meint, das Werk werde nicht richtig geleitet? Wendet euch doch mit euren Klagen frei und offen im rechten Sinn und Geist an die zuständigen Stellen. Wenn ihr der Meinung seid, daß etwas richtiggestellt oder in

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

Ordnung gebracht werden sollte, so reicht doch ein diesbezügliches Gesuch ein; nur zieht euch nicht vom Werke Gottes zurück und erweist euch nicht untreu, weil andre nicht recht handeln.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, Seite 236

Durch persönliche Selbstsucht ist die Evangelisation der Welt weitgehend beeinträchtigt worden. Einige, selbst bekennende Christen können nicht einsehen, daß das Evangeliumswerk aus den ihnen anvertrauten Mitteln unterstützt werden muß. Überall in der ganzen Welt braucht das Werk finanzielle Mittel... Es gibt Männer, die bereit sind, als des Herrn Boten hinauszugehen. Aber aus Mangel an Mitteln in den Schatzhäusern können sie nicht an die Plätze gesandt werden, wo die Leute um jemand bitten, der sie mit der Wahrheit bekannt macht.

Viele Menschen in der Welt verlangen nach dem Wort des Lebens. Aber wie können sie ohne Prediger hören? Und wie können jene, die zu ihrer Belehrung ausgesandt werden, ohne Unterstützung leben? Gott wünscht, daß seine Arbeiter ausreichend versorgt werden. Sie sind sein Eigentum, und er wird entehrt, wenn sie gezwungen sind, in einer Weise zu arbeiten, die ihre Gesundheit untergräbt. Er wird ebenfalls entehrt, wenn keine Mittel vorhanden sind, Arbeiter in bedürftige Felder zu senden.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, Seiten 53-54

Der wahre Christ ist ein Diener Christi. Seine Arbeit für Christus muss sorgfältig erledigt werden. Nichts darf ihn von seiner Arbeit ablenken. Andere Angelegenheiten können gebührende Aufmerksamkeit erhalten, müssen aber dennoch untergeordnet werden, denn der Dienst für Christus erfordert den ganzen Menschen – das Herz, den Verstand, die Seele und die ganze Kraft. Gott wird kein geteiltes Herz annehmen. Er erwartet von uns, dass wir unser Bestes geben. Und nichts, was treu für ihn getan wurde, ist in seinen Augen bedeutungslos.

Jeder Mensch ist verpflichtet, das ihm von Gott übertragene Werk zu tun. Wir sollten bereit sein, kleine Dienste zu erledigen, die Dinge zu tun, die von irgendjemand gemacht werden müssen, und die kleinen Gelegenheiten ergreifen. Selbst wenn dies die einzigen Möglichkeiten sind, sollten wir trotzdem gewissenhaft arbeiten. . . .

Wenn ein Mensch Gott über alles liebt und seinen Nächsten wie sich selbst, dann wird er nicht aufhören und fragen, ob das, was er tun kann, viel oder wenig einbringt. Er wird die Arbeit machen und den angebotenen Lohn annehmen. Er wird nicht das Beispiel geben, eine Arbeit abzulehnen, weil er nicht mit so hoher Bezahlung rechnen kann, wie er es erwartet hat.

This Day With God, Seite 161

Dienstag, 10. Dezember: Zehnten und Gaben

Gott legt seine Hand auf den Zehnten sowie auf Gaben und Opfer und sagt: „Das gehört mir. Als ich dir meine Güter anvertraute, habe ich festgelegt, dass ein Teil dir gehören sollte, um deine Bedürfnisse zu befriedigen, und ein Teil sollte mir zurückgegeben werden.“

Als du deine Ernte eingesammelt und in deinen Scheunen und Getreidespeichern für dich aufbewahrt hast, hast du Gott treu einen Zehnten zurückgegeben? Hast du ihm deine Gaben und Opfer dargebracht, damit sein Werk nicht Not leidet? Hast du dich um die Waisen und die Witwen gekümmert? Dies ist ein Zweig der Heimatmission, der auf keinen Fall vernachlässigt werden sollte.

Counsels on Stewardship, Seite 46

Gott schenkt dir ständig die Segnungen dieses Lebens, und wenn er dich bittet, seine Gaben zu verteilen, indem er den verschiedenen Zweigen seines Werkes hilft, dann liegt es in deinem eigenen zeitlichen und geistigen Interesse, dies zu tun und so Gott als den Geber jedes Segens anzuerkennen. Gott als der Meister arbeitet mit den Menschen zusammen, um die für ihren Lebensunterhalt notwendigen Mittel zu sichern, und er verlangt von ihnen, dass sie bei der Rettung der Seelen mit ihm zusammenarbeiten. Er hat die Mittel in die Hände seiner Diener gelegt, mit denen er seine Arbeit in in- und ausländischen Missionen fortsetzen kann. Wenn aber nur die Hälfte seines Volkes seinen Pflichten nachkommt, wird seine Schatzkammer nicht mit den notwendigen Mitteln ausgestattet, und viele Teile des Werkes Gottes müssen unvollständig bleiben.

The Review and Herald, 23. Dezember 1890

Gott hätte sein Werk, ohne die Mitarbeit des Menschen, in der Welt vorantreiben und selbst für die Armen sorgen können. Er bittet um unseren Dienst und um unsere Gaben, nicht nur damit wir unsere Liebe zu ihm und unseren Mitmenschen offenbaren, sondern weil der Dienst und das Opfer für das Wohl anderer den Geist der Freigebigkeit im Herzen des Gebers stärken und uns enger mit ihm verbinden, der reich war, aber unseretwegen arm wurde, damit wir durch seine Armut reich werden. Nur wenn wir so dem Beispiel des Erlösers folgen, wird sich unser Charakter entwickeln, so dass wir ihm ähnlich werden.

In Heavenly Places, Seite 303

Jetzt, gerade jetzt, sollte jeder, der behauptet ein Kind Gottes zu sein, seine Mittel in die Schatzkammer Gottes bringen, damit es genügend gibt und die Arbeiter die Möglichkeit haben neue Orte zu betreten, um denen die Wahrheit zu präsentieren, die sie noch nie gehört haben. Lasst in der Schatzkammer des Herrn keinen Mangel herrschen. Aus seinem Schatz sorgt Gott für all unsere Bedürfnisse. Sollen wir nur Nutznießer sein? Sollen wir nicht Erzeuger sein, indem wir mit unseren Mitteln dafür sorgen, dass die Wahrheit vielen Menschen präsentiert wird, die die Botschaft anerkennen und annehmen werden und ihrerseits Gott dann etwas zurückgeben? . . .

Wir sollen nicht nur Gottes Gaben empfangen. Im vollen Verantwortungsbewusstsein sollen wir ihm etwas zurückbringen, damit in seiner Schatzkammer ein ausreichender Vorrat an Mitteln für die Weiterentwicklung seines Werkes vorhanden ist, wodurch seine Arbeiter die Botschaft von Stadt zu Stadt und von Land zu Land bringen können. Gottes aufopfernde Arbeiter sollten mit ausreichenden Hilfsmitteln ausgestattet werden, damit ihre Arbeit erfolgreich ist.

The Upward Look, Seite 360

Mittwoch, 11. Dezember: Am Sabbat die Kelter treten

Eine weitere Folge des Umgangs mit Götzenanbetern war die Mißachtung des Sabbats, des Zeichens, das die Israeliten von allen anderen Nationen als Anbeter des wahren Gottes unterschied. Nehemia stellte fest, daß heidnische Kauflleute und Händler aus der Umgebung nach Jerusalem gekommen waren und viele Israeliten zu Handelsgeschäften am Sabbat verleitet hatten. Einige hatten sich nicht zur Aufgabe ihrer Grundsätze überreden lassen, andere jedoch verstießen gegen sie und bemühten sich gemeinsam mit den Heiden, die Skrupel der Gewissenhafteren zu überwinden. Viele wagten es, den Sabbat zu entweihen. Nehemia schreibt: „Zur selben Zeit sah ich in Juda, daß man am Sabbat die Kelter trat und Getreide herbeibrachte und auf Esel lud und auch Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last nach Jerusalem brachte am Sabbattag ... Es

wohnten auch Tyrer dort; die brachten Fische und allerlei Ware und verkauften sie am Sabbat den Leuten in Juda.“ (Nehemia 13,15.16)

Propheten und Könige, Seite 472

In dem Reformationswerk, das heute fortgeführt werden soll, brauchen wir Männer, die wie Esra und Nehemia die Sünde weder beschönigen noch entschuldigen und auch nicht davor zurückschrecken, die Ehre Gottes zu verteidigen. Diejenigen, auf denen die Last dieses Werkes ruht, werden nicht schweigen, wenn Unrecht geschieht. Sie werden das Böse auch nicht mit einem Mantel falsch verstandener Nächstenliebe zudecken...

Bei ihrem Wirken demütigten sich Esra und Nehemia vor Gott, bekannten ihre und ihres Volkes Sünden und baten um Vergebung, als ob sie selbst die Missetäter wären. Geduldig mühten sie sich ab, beteten und litten. Nicht die offene Feindseligkeit der Heiden erschwerte ihre Arbeit am meisten, sondern der geheime Widerstand angeblicher Freunde, die ihren Einfluß in den Dienst des Bösen stellten und dadurch die Last der Diener Gottes um das Zehnfache vermehrten...

Der Erfolg, der Nehemias Bemühungen begleitete, zeigt, was Gebet, Glaube und kluges, energisches Handeln zustande bringen.

Propheten und Könige, Seite 475

Während des christlichen Zeitalters hat der Erzfeind menschlichen Glücks den im vierten Gebot verordneten Sabbat zum Gegenstand seiner besonderen Angriffe gemacht. Satan sagt: „Ich will Gott entgegenarbeiten. Ich will meinen Nachfolgern Macht verleihen, Gottes Gedenkzeichen, den Siebenten-Tag-Sabbat, beiseite zu setzen. So will ich der Welt zeigen, daß der von Gott geheiligte und gesegnete Tag verändert worden ist. Jener Tag soll nicht im Gedächtnis der Menschen fortleben. Ich will die Erinnerung an ihn austilgen... Ich will alle, die diesen Tag annehmen, veranlassen, ihn mit der Heiligkeit zu bekleiden, die Gott auf den siebenten Tag gelegt hat.“...

Durch die Einsetzung eines falschen Sabbats gedachte der Feind „Festzeiten und Gesetz zu ändern“. (Daniel 7,25) Ist es ihm aber wirklich gelungen, Gottes Gesetz zu ändern? Die Worte des einunddreißigsten Kapitels des zweiten Buches Mose sind die Antwort hierauf. Er, der derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit, hat vom Siebenten-Tag-Sabbat erklärt: „*Er ist ein Zeichen zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht ... Er ist ein ewiges Zeichen.*“ (2.Mose 31,13.17)

Propheten und Könige, Seiten 129-130

Donnerstag, 12. Dezember: Haben nicht eure Vorfahren so gehandelt?

Wenn es David erlaubt war, von den Broten im Tempel, die doch für einen heiligen Zweck bestimmt waren, zu essen, um seinen Hunger zu stillen, dann war es auch kein Unrecht von den Jüngern, wenn sie am heiligen Sabbattag Ähren ausrauften, um davon zu essen und ihren Hunger zu stillen...

Christus wollte seinen Jüngern und auch seinen Gegnern zeigen, daß der Dienst für den Herrn allem andern vorgehen sollte. Das Werk Gottes in dieser Welt ist auf die Erlösung der Menschen gerichtet; deshalb steht auch das, was am Sabbat getan werden muß, um diese Aufgabe zu fördern, in Einklang mit dem Sabbatgebot. Diese Lehre betonte der Heiland noch dadurch, daß er sich „*Herr des Sabbats*“ nannte, der erhaben ist über alle Zweifel und auch über das Gesetz...

Jesus begnügte sich nicht damit, seinen Gegnern einen Vorwurf zu machen, sondern er erklärte damit, daß sie in ihrer Blindheit den Sinn des Sabbats verkannt hätten. Er sagte: „*Wenn ihr aber wüßtet, was das ist: >Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit und nicht am Opfer<, hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.*“ (Matthäus 12,7) Die vielen seelenlosen Zeremonien konnten ihren Mangel an aufrichtiger Rechtschaffenheit und hingebungsvoller Liebe, die immer den wahren Anbeter Gottes auszeichnen, nicht ersetzen.

Das Leben Jesu, Seite 273

Einige waren sehr erstaunt, dass wir uns am Sabbat anstrengen würden, um sie zum Gottesdienst zu bringen. Man hatte ihnen beigebracht, dass das Halten des Sonntags größtenteils aus körperlicher Inaktivität bestand, und sie dachten, weil wir eifrig darum bemüht waren, den Sabbat zu halten, würden wir es gemäß den Lehren der Pharisäer tun.

Wir sagten unseren Freunden, dass wir im Hinblick auf die Einhaltung des Sabbats das Beispiel und die Lehren Christi studiert haben, die zeigen, dass die Sabbate oft in ernsthaften Anstrengungen bestanden, um zu heilen und zu lehren. Deshalb glaubten wir, dass eine unserer Schwestern, die eine kranke Familie pflegte, den Sabbat genauso hielt wie die Person, die eine Sabbatschulklasse leitete. Weil Christus den Pharisäern seiner Zeit nicht gefallen konnte, haben wir auch nicht damit gerechnet, dass unsere Bemühungen, dem Herrn zu dienen, die Pharisäer unserer Zeit befriedigen würden.

Selected Messages Band 3, Seite 259

Die Sabbatschule und der Gottesdienst machen nur einen Teil des Sabbats aus. Der restliche Teil, der für die Familie bleibt, kann zu den heiligsten und kostbarsten Sabbatstunden werden. Der größte Teil dieser Zeit sollten die Eltern mit ihren Kindern verbringen.

Child Guidance, Seite 532

Macht den Sabbat zum schönsten, geeignetsten Tag der ganzen Woche. ...

Eltern... können den Sabbat zu einem Freudentag gestalten, wenn sie die rechte Richtung einschlagen. Man kann die Kinder für gute Bücher interessieren oder in ein Gespräch über ihr Seelenheil verwickeln. Das natürliche Herz denkt nicht gerne über Gott oder den Himmel nach. Ihr müßt den Strom der Weltlichkeit ständig zurückdrängen, ebenso alle Neigungen zum Bösen, und müßt himmlisches Licht hineinlassen. (Review and Herald; 14.04.1885)

Wir führe ich mein Kind?, Seite 335

Freitag, 13. Dezember: Weiterführendes Studium

Der Weg zu Christus, „Die Freude im Herrn“, Seiten 84-94.

Englisch: Steps to Christ, „Rejoicing in the Lord“, Seiten 115-126; Nur Englisch: This Day With God, „He Is Always With Me“, Seite 275.